Liebe Pianistinnen und Pianisten,

kaum ein auftretender Pianist denkt darüber nach, wie man einen Flügel transportiert, da viele von ihnen einfach davon ausgehen, dass ein solches Instrument überall dort vorhanden ist, wo der Auftritt stattfinden soll. Die Realität sieht oftmals anders aus. Wenn man also immer wieder neidisch auf Pianisten schaut, die ihre eigenen Instrumente quer durch Europa transportieren (der Bekannteste ist sicherlich Krystian Zimerman), dann sollte man vielleicht einmal darüber nachdenken, wie man selbst einen Flügel leicht transportieren kann. Mit dem Symann-Flügelkippsystem ist dies durchaus möglich. Natürlich ist dieses System vor allem für die vielen selbstständig arbeitenden Klaviertechniker entwickelt worden, die beständig das Problem haben, einen Flügel auch ohne fremde Hilfe von einem Platz zum anderen zu bewegen. Dass es allerdings auch Theater und andere Aufführungsorte gibt, bei denen dieses System von Nutzen sein könnte, versteht sich von selbst.


Foto: Yoko Tsunekawa

Wenn es um die Klaviertechnik geht, spielen Pianisten immer wieder bestimmte Fingerübungen, die ihnen helfen sollen, das zu erarbeitende Repertoire leichter zu bewältigen. Der Pianist Kadir Akar hat sich so intensiv mit dieser Materie beschäftigt, dass er effektive neue Fingerübungen entwickelt hat, die nun zugänglich sind. Wir baten ihn, uns seine Fingerübungen näher zu erläutern.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



Carsten Dürer

Sicher und leicht gekippt

Zugeschaut hat wohl jeder schon einmal, der einen Flügel besitzt: Wenn das Instrument transportiert werden soll, dann muss der Flügel in der Regel in die Horizontale gekippt werden, da es nur selten normale Türen gibt, durch die ein Flügel in waagerechter Lage passt, also komplett über die Rollen mit montierter Pedal-Lyra, von einem Raum in den anderen transportiert werden kann. Wenn man dafür ein professionelles Unternehmen beauftragt, ist das alles kein Problem, denn selten kommt da ein Mann allein, vielmehr sind es eher zwei bis drei Transporteure, die sich des Flügel mit Kraft und ausgefeilter Technik annehmen. Doch was ist, wenn ein Flügel „mal eben" in einen anderen Raum soll, wenn ein Klaviertechniker keine helfende Hand hat? Natürlich gibt es bereits Flügelkippsysteme, die es erleichtern, einen Flügel auch ohne viel Manneskraft auf die Seite auf einen Transportwagen zu kippen. Aber oftmals sind sie sperrig und gar nicht so einfach zu handhaben. Zudem haben sie oft den Nachteil, dass sie nicht von Flügel zu Flügel leicht adaptiertbar sind. Der Klavierbaumeister Michael Symann hat mit seinem Flügelkippsystem Abhilfe geschaffen. Wir besuchten den Klavierbauer in Verl-Kaunitz in Ostwestfalen, um uns das System anzuschauen.

Von: Carsten Dürer

Die Frage, die sich von Anfang an stellt: Wer sollte denn selbst seinen Flügel transportieren wollen? Nun, bei genauerem Nachdenken fallen einem etliche Situationen ein, in denen ein Flügeltransport durch enge Türen ansteht. Da sind zum einen die vielen Klavierbauer, die als Einzelunternehmer Instrumente transportieren müssen. Wenn eine Reparatur eines Kunden-Flügels ansteht, er dafür in die eigene Werkstatt gebracht werden muss, benötigen diese meist Hilfe oder aber ein Transportunternehmen. Kleinere Veranstalter,

die einen Flügel in den Räumen des Saals haben, ihn aber nicht immer auf der Bühne stehen haben wollen, müssen oftmals enge Türen überwinden, um den Flügel aus den Hinterräumen auf die Bühne zu bringen. Natürlich gibt es auch Pianisten, die gerne mit ihrem eigenen Flügel reisen, da sie damit unabhängig sind, Veranstaltern anbieten können, dass sie mit ihrem eigenen Instrument anreisen und kein Flügel angemietet werden muss. Selbst Klavierhändler, die beispielsweise einen Flügel in der Werkstatt kurzerhand aufrecht stellen wollen, um mehr Platz zu schaffen, müssen immer wieder die Arbeitszeit von Mitarbeitern in Anspruch nehmen, um diesen Prozess vorzunehmen. Sicherlich fallen dem ein oder anderen noch weitaus andere Situationen ein, in denen es sinnvoll wäre, wenn man allein einen Flügel in die Horizontale kippen würde, wenn man denn könnte.

Michael Symann ist seit vielen Jahren selbstständig, hat sich zwei wundervolle Werkstatträume gleich neben seinem Wohnhaus eingerichtet, hat eine große Doppelgarage sogar zu einer kleinen Ausstellungsfläche umgebaut. Doch er arbeitet allein. Er arbeitete schon lange mit einem Kippsystem, das ihn aber nicht befriedigte: *„Mir war das übliche Kippsystem zu schwer und zu wuchtig“*, erklärt Symann. *„Da habe ich mir schon einmal den Rücken ein wenig verrenkt. Das System funktioniert zwar, aber man hat den Flügel dann auf den Rollen des Systems und kann*

Das Symann-Flügelkippsystem



Michael Symann kippt einen Flügel mit seinem System.

Foto: Dürer



Immer noch Handarbeit im Kleinen: Hier fertigt Michael Symann die Polster für die Aufnahmen des Kippsystems.



Alle Fotos: Dürer

Eigenentwicklung: Ein Transportwagen für das Kippsystem und alle zusätzlichen Elemente.

ihn nur mit dem System selbst bewegen. Man hat dann noch keinen üblichen Transportschlitten angebracht.“ Ein Transportschlitten ist nichts anderes als eine stabile Holzkonstruktion, auf der die lange Zargenseite des Flügels in der Senkrechten ruht, um das Instrument dann auf ein Transportwägelchen zu bewegen. „*Der normale Transportweg über den Schlitten, den jeder vornimmt, war nicht gegeben*“, sagt Symann. Darüber dachte er lange nach, tüftelte und fand eine Lücke zwischen dem Transportschlitten und dem Spieltisch, wo er heute seine Arretierhülse einschieben kann. Doch selbstredend ist Symann nicht von Hause aus ein Handwerker, der viel mit Metallverarbeitung zu tun hat. Immer wieder musste er zu einem Freund fahren, um weitere Möglichkeiten eines Metallteils, das sein System beinhalten sollte, fertigen zu lassen. „*Erst kaufte ich mir also ein Schweißgerät, probierte rum. Aber dann erhielt ich von einem Freund ein großes Autogen-Schweißgerät. Damit wurde es einfacher, da ich alle neuen Ideen schnell einmal selbst ausprobieren konnte.*“ Das System ist aus Stahl gefertigt und galvanisch verzinkt, sollte also leicht für viele Jahre halten. Erst fertigte er seine eigenen Prototypen. Als dann das System ausgereift war, fand er ein Unternehmen, dass mit Lasertechnik und galvanischen Bädern die Metallteile fertigt. Allerdings legt er dann, wenn er die Einzelteile geliefert bekommt, immer noch selbst Hand an. Die kleinen Polster, die Filzbeschichtungen und den Zusammenbau der Metallteile nimmt er immer noch selbst in seiner Werkstatt vor. „*Auch zur Überprüfung der Passgenauigkeit will ich das gerne haben*“, sagt er. Danach wird alles in einen kompakten Karton verpackt und verschickt.

Wen sieht Michael Symann selbst als Kunden, denn immerhin hat er sein Kippsystem aus der eigenen Praxis entwickelt? „*Nun, es gibt schon ein paar Pianisten, die das System gekauft haben. So beispielsweise Heiner Costabél, der zu seinen Konzerten mit einem eigenen Steinway-Flügel kommt. Auch der Pianist Joja Wendt hat ein System von mir, allerdings hat er einen Transporteur, der es benutzt. Für solche Leute ist es sehr interessant, denn oftmals stehen diese dann plötzlich nach dem Konzert alleine mit ihrem Flügel da. Mit meinem System ist es sehr leicht, den Flügel auf den Rollwagen zu kippen.*“ Auch Hotels sieht er durchaus als Kunden, denn oftmals ist in Hotels ein Flügel vorhanden, der von einem Raum in den anderen transportiert werden muss. Theater mit Mehrspartenhaus sind natürlich vor allem die Kunden. „*Oftmals gibt es auch drei Bühnen in einem Theater, und der Flügel muss von der einen Bühne auf die andere gebracht werden.*“ Daneben sind es vor allem die Klavierbauwerkstätten, die er im Blick hat. Oftmals wird auch ohne Kippsystem ein Flügel über die Lyra als Ablage gekippt, indem man ein vorderes Bein abnimmt, den Flügel über die Lyra kippt, um ihn dann Hochkant zu stellen. „*Aber dafür braucht man in jedem Fall schon zwei Männer*“, erklärt Symann. Zudem ist auch immer die Lyra im Spiel, und einige Flügel haben eine eher schwach ausgeführte Lyra, die aus Designgründen nicht mehr so massiv gefertigt ist. Mit Symann System kann die Lyra montiert bleiben und man kann sie – nach Bedarf – abmontieren, wenn der Flügel bereits auf der Seite steht.



Auch eine Eigenentwicklung: Der leichte Flügelheber von Michael Symann.

Vertrieben wird das System mittlerweile durch das auf Spezialwerkzeuge und Accessoires rund um das Klavier spezialisierte Unternehmen „Jahn Pianoteile“, das


Schritt 1: Transportwagen wird positioniert.


Schritt 2: Flügelheber unter den Flügel und vorderes Bein abnehmen.


Schritt 3: Die Aufnahmewinkel für den Transportschlitten werden angeschreaubt.


Die Aufnahmewinkel sind angeschraubt.


Schritt 4: Der Transportschlitten wird aufgelegt


Schritt 5: Der Transportschlitten wirdfixiert.

normalerweise nur an den Fachmann im Klavierbau seine Produkte liefert. Symann: „*Wir haben aber beschlossen, dass jeder Pianisten, der gewerblich tätig ist – und das ist ja letztendlich eigentlich bei jedem Pianisten der Fall – dieses System auch bestellen kann.*“

Die Handhabung

Nun wollen wir sehen, ob es wirklich so leicht ist, einen großen Flügel mit diesem System zu kippen. Symann hat mittlerweile auch einen kleinen Transportwagen gebaut, der mit Schubladen und Aufnahmeelementen für sein System versehen ist. Zudem bietet dieser Wagen auch gleich Platz für den Transport der abmontierten Beine und der Lyra. Wir fahren den Wagen in seinen kleinen Ausstellungsraum, in dem ein älterer Bechstein-Flügel in der Mitte darauf wartet, auf die Seite gekippt zu werden.

Als erstes wird der Transportwagen an die Stelle positioniert, um den Flügel auf ihn zu kippen. Das ist bei dem Kippvorgang vielleicht die einzige Situation, in der man eine zweite Person benötigen könnte: Der Transportwagen muss positioniert werden, damit der Flügel gut auf dem Wagen steht. Doch mit ein wenig Erfahrung kann man den Wagen auch dann noch leicht in die richtige Position verschieben, wenn der Flügel bereits halb auf ihm abgesetzt ist. Der Flügelheber wird nun positioniert und mit einem Hebelruck schwebt das vordere linke Bein in der Luft. Nun kann das Bein abmontiert werden. Danach werden die Aufnahmebacken für den Transportschlitten angeschraubt. Moment mal: Wieso sind da Löcher an der Unterseite des Flügels, in die man diese hölzernen und mit dickem Filz geschützten Aufnahmewinkel einschrauben kann? Nun, in der Regel sind die Flügel bereits vom Hersteller auf Transportschlitten bewegt wor-


Schritt 6: Maßnehmen für die Höheneinstellung für den Kippbügel.

Schritt 7 (rechts): Die Arretierhülse wird aufgesetzt.




Schritt 8: Die Arretierhülse wird fixiert.


Schritt 9: Das gesamte System wird zwischen Flügelwand und Transportschlitten eingeschoben.


Schritt 10: Fixierung über einen leicht zu handhabenden Hebel.

den. Das bedeutet: Fast alle Flügel besitzen an der vorderen und an der hinteren Seite der Längsseite Löcher, in die man nun diese Holzwinkel einschrauben kann. Ansonsten – beispielsweise bei älteren Flügeln – muss man zwei Löcher in den Flügel bohren. Symann hat diese Winkel mit diagonalen Schlitzen versehen, damit sie auch wirklich bei jedem Flügel passend angebracht werden können. Zudem befinden sich an diesen Zusatzteilen aus dem System auch die Klemmaufnahmen für die von Symann entwickelten Transportschlitten. Nun kann der Schlitten auf die Aufnahmen gehängt werden. Danach werden die um 90 Grad zu verdrehenden Winkel in die Führungsnuten des Schlittens gedreht und festgeschraubt. Der Schlitten kann sich nicht mehr bewegen. Der Einfachheit halber benutzt Symann einen elektrischen Schrauber, mit dem alles noch etwas schneller geht.


Der Flügel wird gekippt.





Dann kommt auch schon der Kippbügel zum Einsatz. Dadurch dass dieser über einen Exzenterhebel eine höhenverstellbare Einstellung ermöglicht, kann man zuvor ein ungefähres Maß für die Höhe des Transportwagens nehmen. Bis zu 31 Zentimeter Höhe können eingestellt werden. Damit hat Symann der Idee Rechnung getragen, dass viele Einzel-Transporteure den sogenannten „Pianoplan“ benutzen, eine Raupe, die es ermöglicht, einen Flü-


Nun kann der Kippbügel leicht entfernt werden

gel elektrisch über Treppen zu transportieren. Diese Raupe ist natürlich höher als ein normaler Transportwagen. Aber vor Ort wird Maß an dem Transportwagen genommen und die Höhe eingestellt. Danach wird die Arretierhülse, wie Symann das Metallteil nennt, auf den Bügel geschoben. Das ganze wird dann genau in die Lücke zwischen Transportschlitten und Spieltisch geschoben. Mit zwei Hebeln, die an der Arretierhülse angebracht sind, klickt man dann den Kippbügel in die am Transportschlitten angebrachte Grundplatte. Mit dem Arretierhebel, der sich an der Arretierhülse befindet, wird alles fest zusammengefügt. Die Vorbereitungen sind damit abgeschlossen.

Nun muss natürlich der Flügelheber noch entfernt werden. Dann kann der Flügel bereits gekippt werden. Und es ist wirklich spielend leicht, auch wenn man das Gewicht des Flügels niemals unterschätzen sollte und man aufpassen muss, dass er im hinteren Bereich nicht auf den Transportwagen knallt. Und dann liegt der Flügel auch schon mit dem Transportschlitten auf dem Transportwagen auf. Wenn man geschickt ist, kann dieser nun noch leicht perfekt positioniert werden. Dann nur noch ein kleiner Ruck und der Flügel steht aufrecht auf der Seite auf dem Transportwagen. Nun können in Ruhe die anderen Beine und die Lyra abmontiert werden. Der Kippbügel kann leicht wieder entfernt werden und der Flügel ist transportbereit. Wenn man sich mit Ruhe an das Kippen des Flügels heranmacht, ist das Ganze in wenigen Minuten erledigt – und erfordert kaum mehr Kraft als der Transport eines schweren Reisekoffers. Und andersherum ist es ebenso leicht.

Das System

Wichtig zu erwähnen ist, dass es sich bei dem Symann-Flügelkippsystem tatsächlich um ein System handelt. Das bedeutet, dass es eine Grundausstattung gibt, mit der ein Flügel in jedem Fall gekippt werden kann, aber dass es viele Zusatzteile gibt, die man wie in einem Systembaukasten bestellen kann. Das bedeutet: Wenn man einen Transportschlitten besitzt und immer nur einen bestimmten Flügel zu transportieren kann, reicht die Grundausstattung. Wenn man das Kippsystem aber flexibel einsetzen will, ist es sinnvoll mehrere angebotene Transportschlitten unterschiedlicher Längen und Breiten zu bestellen, zusätzlich zu flexibel einsetzbaren Aufnahme des Transportschlittens. Vor allem aber hat Symann auch einen recht leichten und geringen Platz benötigenden Flügelheber entwickelt, den man sich anschaffen sollte. Denn mit diesen Flügelheber kann man spielend leicht den Flügel anheben, um das erste Bein in die Luft zu hieven, das man abnehmen muss.

Das Symann-Flügelkippsystem besteht in seiner Grundausstattung aus nicht allzu vielen Teilen. Da ist die Arretierbrücke, der große Kippbügel und die Grundplatte, die am Schlitten befestigt werden muss.


Fertig: Nun können die anderen Beine und die Lyra problemlos entfernt werden.

Und da es ein System ist, hat Symann bereits weitere, kleine Zusatzelemente entwickelt, die es Transporteuren noch einfacher machen sollen, einen Flügel zu bewegen. So hat er Metallaufnahmen entwickelt, die es – an der Grundplatte des Transportschlittens befestigt – ermöglichen, Tragegurte einzuspannend, so dass diejenigen, die Treppen überwinden müssen, ohne eine Pianoplan-Raupe zu benutzen, den Flügel auch tragen können.

Das Symann-Flügelkippsystem ist ausgereift und bietet wirklich eine extrem leichte Handhabung. Zudem ist die Grundausstattung recht leicht, ca. 13 Kilogramm wiegt das massive System. Wer seinen Flügel selbst von Raum zu Raum bewegen muss oder einfach für einen gewissen Zeitraum Platz schaffen will oder muss und dazu den Flügel einmal hochkant in eine Ecke des Raumes stellen will, dem kann dieses einfache System nur empfohlen werden. Für Klavierhändler, Werkstätten und Transporteure ist dieses System fast eine Selbstverständlichkeit.

Informationen:
www.fluegelkippsystem.de
Bezug:
www.pianoteile.com